

Bad Saulgau

BAD SAULGAU

Gemeinderat Bad Saulgau ebnet Weg für neue Sporthalle

 LESEDAUER: 4 MIN

Die ABC-Halle soll einer neuen Vier-Feld-Halle weichen. Der Gemeinderat stimmt in seiner digitalen Sitzung dem sogenannten Verhandlungsverfahren mit Teilnahmewettbewerb zu. (Foto: rudi multer)

Veröffentlicht: 31.03.2021, 07:01 Uhr

DIRK THANNHEIMER
Redaktionsleiter

[Drucken](#)

Der Gemeinderat Bad Saulgau hat in seiner digitalen Sitzung am vergangenen Donnerstag die Verwaltung mit einem sogenannten Verhandlungsverfahren mit Teilnahmewettbewerb für den Neubau der Vier-Feld-Sporthalle am Birkenweg beauftragt. Über das Vergabeverfahren, das sich zunächst auf Planung und Bau der etwa 13 Millionen Euro teuren Halle bezieht, soll die beste Lösung zur Umsetzung gefunden werden.

Einem Verhandlungsverfahren mit Teilnahmewettbewerb fordert der öffentliche Auftraggeber die Unternehmen öffentlich zur Abgabe von Anträgen auf. Mit dem

Teilnahmeantrag übermitteln dann die Unternehmen die vom öffentlichen Auftraggeber geforderten Informationen zur Prüfung der Eignung. Das Verfahren kann unter Umständen auch im Rahmen einer Öffentlich-Privaten-Partnerschaft (ÖPP) realisiert werden. Bei einer ÖPP könnte die Halle privat finanziert und betrieben und das Projekt durch einen langfristigen Mietvertrag mit der Stadt oder dem Land refinanziert werden. Daran verschwendet derzeit aber Bad Saulgaus Stadtbaumeister **Roland Schmidt** noch keinen Gedanken. „Das muss aber überhaupt nicht der Fall sein“, so Schmidt in der digitalen Gemeinderatssitzung.

Stattdessen erläuterte Schmidt die Struktur des Vergabeverfahrens, das sich zunächst auf Planung und Bau der neuen Vier-Feld-Halle bezieht. Zu den wichtigsten Kriterien zählen unter anderem Städtebau und Architektur, Qualität und Nachhaltigkeit sowie technisches und infrastrukturelles Gebäudemanagement. Der Auftraggeber liefert den Unternehmen Unterlagen zum Raumprogramm und zum Funktionsschema.

Das Projekt soll in der ersten Phase europaweit ausgeschrieben werden. Die Eignung der Firmen, die ein Angebot abgeben, wird anhand der aktuellen Referenzen geprüft. Mit vier bis sechs Bietern wird eine erste Verhandlungsrunde geführt. Ihre Angebote werden anhand einer Matrix gewertet. Danach sollen zwei bis drei Mieter übrig bleiben. Zu den Zuschlagskriterien zählt auch der Preis, der bei der Gewichtung bis zu 40 Prozent ausmachen kann. Die Stadtverwaltung rechnet mit einem Zeitraum von 13 bis 14 Monaten bis zur Erteilung des Zuschlags. „Wir wollen Planen und Bauen jetzt zum Laufen bringen“, sagte Roland Schmidt, der vor allem aus zeitlichen Gründen darauf drängte, mit dem Verhandlungsverfahren zu starten. Die Wirtschaftlichkeit und der Betrieb seien daher erst einmal zweitrangig. Larissa Lott-Kessler (**CDU**) hält das Vergabefahren für „das richtige Verfahren“. „Wir wissen dadurch genau, was gebaut wird und was es kostet“, so Lott-Kessler. CDU-Stadtrat Christoph Reiser kennt als Inhaber eines Fliesengeschäfts die Baubranche und sieht in diesem Verfahren die Zukunft. „Die Finanzierung steht auf einem ganz anderen Papier.“ CDU-Stadtrat Alfred Härle wünscht sich, „dass die örtlichen Vereine mit ins Boot genommen werden“, Marika Marszovski (Grüne) will, „dass Nachhaltigkeit und ein Wärmekonzept berücksichtigt werden“. Die SPD befürwortete ebenfalls den Vorschlag der Verwaltung, wobei sich Fraktionsvorsitzende Helga Brey zur Bitte von Alfred Härle äußerte: „Wir dürfen kein Wunschkonzert veranstalten.“

